

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unfern Po-  
sten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

35. Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 142.

Sonnabend, den 1. Dezember

1888.

Als Trichinenschauer sind die Herren:

Emil Albin **Dittrich** in Deutha für Gräna,  
Hermann Christian **Mildner** in Sofa für Sofa,  
Friedrich Immanuel **Seidel** in Streitwald für Streitwald und  
Carl Hermann **Epperlein** in Pöhlta für Pöhlta

in Pflicht genommen worden.

Die den Trichinenschauern

Friedrich Wilhelm **Leubner** in Kösnitz,  
Hermann Emil **Stölzel** in Eibenstock,  
Ferdinand Emil **Tittel** in Zwönitz und  
Bruno **Gauftein** in Raschau

für Gräna, Sofa, Streitwald und Pöhlta erteilten Aufträge haben sich erledigt.  
Schwarzenberg, am 29. November 1888.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

**Fehr. v. Wirking.**

B.

Der königliche Förster

**Herr Wilhelm Julius Scheibe** zu Wilzschhaus

ist als Stellvertreter des Gutsvorstehers für das Carlsfelder Staatsforstrevier  
in Pflicht genommen worden.

Schwarzenberg, am 28. November 1888.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

**Fehr. v. Wirking.**

B.

Auf Antrag der Erben Frau verw. **Emma Natalie Reichsner** geb.  
**Kaltsofen** in Eibenstock sollen die zu dem Nachlasse gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das Wiefengrundstück Fol. 772 des Grund- und Hypothekenbuchs,  
Nr. 857 des Flurbuchs für Eibenstock, taxirt auf 230 M.,
- 2) das Wiefengrundstück Fol. 773 des Grund- und Hypothekenbuchs,  
Nr. 859 des Flurbuchs für Eibenstock, taxirt auf 280 M.,

3) das Feldgrundstück Fol. 881 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr.  
774 des Flurbuchs Abth. B für Eibenstock, taxirt auf 500 M.

am **11. Dezember 1888, 10 Uhr Vormittags**  
versteigert werden.

Zahlungsfähige Käufer wollen sich daher am gedachten Tage vor 10 Uhr  
Vormittags an Gerichtsstelle einfinden, über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen  
und sodann der Versteigerung sich gewärtigen.

Eine kurze Beschreibung der Grundstücke sowie die Versteigerungsbeding-  
ungen sind aus dem an der Gerichtstafel hier aushängenden Anschlag, auf den  
hiermit verwiesen wird, zu ersehen.

Eibenstock, den 12. November 1888.

**Königliches Amtsgericht daselbst.**

**Befehl.**

Hnl.

### Bekanntmachung.

Der Bretschneidemühlenbesitzer Herr **Hermann Zeuner** hier selbst hat  
um nachträgliche Ertheilung der Genehmigung zu der bereits vorgenommenen  
Erhöhung des zu der unter Nr. 122 Abth. A des Brandversicherungs-Catasters  
und Nr. 127a des Flurbuchs Abth. A für Eibenstock eingetragenen Bretschneide-  
mühle gehörigen Fluthers nachgesucht.

In Gemäßheit von § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies an durch mit  
dem Bemerkten bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen die Fluth-  
erhöhung, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren  
Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet,  
allhier anzubringen sind.

Eibenstock, den 29. November 1888.

**Der Stadtrath.**

**Löschner, Bürgermeister.**

Bl.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser, welcher einer  
leichten Erkältung halber noch immer das Zimmer  
hütet, hatte am Mittwoch eine längere Konferenz mit  
dem Staatssekretär Grafen Bismarck. — Kaiserin  
Friedrich wird dem Vernehmen nach ihren Aufent-  
halt in England bis ins neue Jahr hinein aus-  
dehnen. Die Anwesenheit in ihrer Heimath und in  
der Nähe der Mutter, sowie der Umstand, daß sie  
dem Schauplatz des Leidens ihres Gemahls entrückt  
ist, hat offenbar bereits einen wohlthuenden Einfluß  
auf das Gemüth der hohen Frau geübt und zur  
Linderung ihres Schmerzes ersichtlich beigetragen.

— Das Steigen der Reichsschuld. Die  
„Köln. Ztg.“ hebt an leitender Stelle hervor, daß die  
Schuldenzinsen, welche das Reich zu zahlen hat, gegen-  
wärtig bereits die Summe von 37 Millionen Mark  
ausmachen und angesichts dessen es durchaus angezeigt  
erscheine, für die Schuldentilgung Sorge zu  
tragen. Das rheinische Blatt schlägt zu diesem Zwecke  
vor, alljährlich ein Prozent der Schuldsumme in den  
Reichsetat einzustellen und hierin dem Beispiele  
Preußens zu folgen, welches dieses Verfahren befolge.  
Zur Sache führt die „Köln. Ztg.“ u. A. aus. „Es  
liegt uns natürlich fern, die fast einstimmig von dem  
Reichstage bewilligten großen Anleihen zur Hebung  
unserer Wehrkraft irgendwie bemängeln zu wollen,  
nur die Frage wollen wir aufwerfen, ob unsere  
Finanzgebarung der steigenden Reichsschuld gegenüber  
richtig ist und in bisheriger Weise fortgesetzt werden  
darf. Nach Erschöpfung der bereits bewilligten Kredite  
werden die Anleihen des Reichs 1300 Millionen be-  
tragen und noch immer ist nichts für ihre Tilgung  
geschehen. Auch in diesem Jahre werden wieder  
Kasernen- und Schiffsbauten auf Anleihen verwiesen,  
deren Wiederkehr in jedem Jahre vorauszu sehen ist,  
zu einer Verringerung der Schulden geschieht kein  
Schritt. Es ist für die Gegenwart ja sehr angenehm,  
große Anlagen aus Anleihen zu bestreiten und damit  
die Zukunft zu belasten, auch hatte das kein Bedenken,  
so lange die Schuldenlast des Reichs sehr gering  
war; anders wird die Sache aber doch, wenn wir  
uns einer steigenden großen Zinsenlast gegenübersehen,  
während das Vermögen des Reichs nicht in gleicher  
Weise zunimmt. Denn den Unterschied zwischen der  
finanziellen Lage des Reichs und des preussischen  
Staates darf man nicht übersehen: daß den preussischen

Schulden ein ihren Betrag weit übersteigendes werben-  
des Vermögen an Eisenbahnen, Domänen und Forsten  
gegenübersteht, während im Reiche dieses nicht der  
Fall ist. Abgesehen von dem Reichseisenbahnnetze  
besteht das Vermögen des Reichs in unproduktiven  
Anlagen, Kasernen, Postgebäuden sowie in großen  
Massen von Kriegsmaterial zu Wasser und zu Lande,  
welches seiner Natur nach stetig im Werthe sinkt und  
schließlich fast werthlos wirkt. Das deutsche Reich  
müßte also noch weit mehr auf geeignete Maßregeln  
zur Schuldentilgung denken, als der Staat Preußen  
dazu verpflichtet ist. Während aber Preußen im  
laufenden Jahre doch etwa 40 Millionen zu Tilg-  
ungen und Abschreibungen angewiesen hat, hat das  
Reich keinen Pfennig dazu bestimmt.“

— Der Ton, der in dem diplomatischen  
Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich  
nachgerade sich entwickelt hat, ist wie dies bei den  
fortwährenden Anreizungen von französischer Seite  
aus nur natürlich, immer kühler und reservirter ge-  
worden. Das zeigt sich auch im geschäftlichen Ver-  
kehr der beiden Mächte und insbesondere bei der Er-  
ledigung von Rechtsstreitigkeiten. So hat jetzt, wie  
die „N. N.“ erfahren, das deutsche Auswärtige Amt  
gegen die Ausbändigung der bei dem schuldigen Bank-  
direktor Bövy von der politischen Polizei hier vorge-  
fundenen Summe von 66,000 Franks Einwendungen  
gemacht, welche zu der Annahme berechtigen, daß jene  
Summe bis auf Weiteres überhaupt nicht zurückge-  
geben werden dürfte. Es scheint dies zunächst eine  
Art Kompensation für das Verhalten der französischen  
Justiz in der Belforter Prozeßsaffaire zu sein.

— Hamburg, 29. Novbr. Dem „Hamburg-  
ischen Correspondenten“ zufolge wurde Raubmörder  
Dautz gestern Nachmittag in Carlsruhe ver-  
haftet.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 1. Dezember. Morgen Abend  
hält der hiesige Militär-Verein im Saale des „Feld-  
schlößchen“ zur Erinnerung an den Tag von Billiers  
eine Gedenkfeier ab, welche aller Wahrscheinlich-  
keit nach wieder eine große Anzahl Theilnehmer zu-  
sammenführen wird. Um einer Ueberfüllung des  
Lokals vorzubeugen, werden nur eine bestimmte  
Anzahl Billets verkauft werden, worauf die Casse  
geschlossen wird. Ein Vorverkauf von Eintrittskarten  
findet nicht statt. Man hofft durch diese Maßregel

dem übermäßigen Gebränge im Saale wirksam vor-  
beugen zu können.

— Dresden. In anerkennenswerther Weise ist  
die Verwaltung der sächsischen Staatsbahnen bemüht,  
hinsichtlich der Heizung und Beleuchtung der Per-  
sonenwagen Verbesserungen eintreten zu lassen. Nach-  
dem kürzlich in Zwickau eine Gasfüllanstalt für Per-  
sonenwagen fertig gestellt worden ist, werden gegen-  
wärtig auch die Personenzüge sämtlicher in Zwickau  
einmündenden Bahnlinien mit Gas beleuchtet. Eine  
ähnliche Anstalt soll im Laufe des nächsten Jahres  
auch in Chemnitz eingerichtet werden, und es wird  
alsdann auch auf den dort einmündenden zahlreichen  
Bahnen die Delbeleuchtung völlig beseitigt werden.  
Auf allen Hauptlinien ist schon seit längerer Zeit die  
Dampfheizung an Stelle der Preßkohlenheizung ge-  
treten, während das Belegen der Wagen mit Wärm-  
flaschen jetzt gänzlich beseitigt worden ist.

— Zwickau. Die zum Schmuck des Thurmes  
und der Facaden der Kirche zu Pockwa verwendeten  
Kugeln, einige 90 Stück, werden gegenwärtig abge-  
nommen und vergoldet. Beim Öffnen des auf dem  
Thurm aufgesetzt gewesenen Knopfes fand sich dieser,  
muthmaßlich durch Schüsse, beschädigt vor. Die da-  
rin eingelegt gewesenen Urkunden waren durch die  
Einwirkung der Feuchtigkeit zerstört und die ebenfalls  
eingelegt gewesenen Münzen ganz schwarz. Letztere  
haben durch geeignete Bearbeitung ihren früheren  
Glanz zurückerhalten.

— Auerbach. Unsere Stickerie-Industrie  
hat seit einigen Wochen wieder ein lebhafteres Ge-  
präge erhalten, denn zur Zeit sind fast alle Hand-  
und Schiffenmaschinen gut beschäftigt. Gerade die  
letzteren haben sich immer größerer Anerkennung zu  
erfreuen, denn sie können in Luftstickereien so feine  
Sachen herstellen, daß man dieselben den feinen  
Spachtelarbeiten an die Seite stellen kann. Dabei  
sind die Schiffenmaschinen, welche mit Wasser-,  
Dampf- oder Gaskraft getrieben werden, viel leistungsfähiger als die Handstickmaschinen. England hat  
uns keine nennenswerthen Aufträge gesandt, dagegen  
haben Nord- und Südamerika sehr hübsche Bestel-  
lungen gemacht.

— Frankenberg. Frohe Stimmung herrscht  
seit einigen Wochen im benachbarten Ebersdorf,  
einem langgestreckten, etwa 2000 Einwohner zählenden  
Orte, in dem hauptsächlich Landwirthschaft betrieben  
wird. Was bisher nur gehofft und geahnt wurde,